Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

217 (16.9.1942)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten

Ausgabe B | Nummer 217 | Haslach, Mittwoch, den 16. September 1942 | 18. Jahrgang

Tobruk eine neue schwere Niederlage der Briten

In erbitterten Kämpfen durch festungsartig ausgebautes Gelände in das Stadtinnere von Stalingrad

Am Rande des Hafenbeckens von Noworossijsk ist 3,7-Zentimeter-Flak zum Schutz gegen letzte sowjetische Angriffsversuche in Stellung gegangen. — PK-Kriegsberichter Hagen (Sch).

Scherl-Bilderdienst-M.

DNB. Berlin, 16. Sept. (Funkdienst des O. T.) Zu den Kämpfen an der Ostfront und in Nordafrika teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Südostwärts von Noworossijsk nahmen deutsche Infanterieverbände ein festungsartig stark ausgebautes Fabrikgelände der Bolschewisten. Trotz erbittertem Feindwiderstande und verzweifelten Gegenangriffen konnten die Bolschewisten das unaufhaltsame Vordringen der deutschen Infanterie nicht aufhalten. — An der Terek-Front wurden mehrere mit starker Artillerieunterstützung vorgetragene Gegenangriffe der Bolschewisten unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen.

In Stalingrad kämfte sich die deutsche Infanterie weiter durch das festungsartig ausgebaute Gelände in das Stadtinnere vor. Der harte Kampf, der an die Einsatzfreudigkeit jedes einzelnen Infanteristen, Pioniers oder Panzerjägers höchste Anforderungen stellt, hat zu weiterem Raumgewinn geführt. Im mittleren Abschnitt der Ostfront südwestlich Kaluga, nordwestlich Medyn und im Raum von Rschew wurden alle Angriffe der Bolschewisten in harten Kämpfen abgewiesen.

Südlich des Ladogasees wurden die Angriffe der Sowjets zerschlagen, der Feind erlitt blutige Verluste. An der Wolchow-Front brachte ein überraschender deutscher Angriff einen örtlichen Geländegewinn. Die feindlichen Stellungen wurden in einer Breite von 600 Metern aufgerollt und dabei zahlreiche Kampfstellungen des Feindes vernichtet.

Bei Tobruk wurde der britische Landungsversuch durch deutsche und italienische Truppen erfolgreich abgewehrt. Soweit es den Briten gelungen war, zu landen, wurden sie vernichtet oder gefangen genommen. Die Zahl der Gefangenen beträgt insgesamt 576 Offiziere und Mannschaften. Wertvolle Einheiten der britischen Flotte wurden versenkt oder schwer beschädigt.

Führer und Duce an die Jugend

DNB. Wien, 15. Sept. Die zur Gründung des Europäischen Jugendverbandes in Wien versammelte Jugend Europas richtete an den Führer und den Duce telegraphisch ihre Grüße. Der Führer und der Duce haben auf diese Grüße mit folgenden Telegrammen geantwortet:

Das Telegramm des Führers

„Ich danke Ihnen und den in Wien vertretenen Führern der europäischen Jugend für die mir übermittelten Grüße von der Gründungstagung des Europäischen Jugendverbandes und erwidere sie mit meinen besten Wünschen für einen vollen Erfolg der Tagung.

Das Telegramm des Duce

„Ich habe mich sehr gefreut über den Gruß, den Sie mir im Namen des Europäischen Jugendverbandes gesandt haben. Ihre große Tradition lebhaft mitfühlend, wünsche ich der europäischen Jugend den größten Erfolg in ihrer Mission des Glaubens, die zu erfüllen sie berufen ist."

Die kanadischen Verluste bei Dieppe

DNB. Stockholm, 16. Sept. (Funkdienst des O. T.) Das kanadische Verteidigungsministerium gab, wie Reuter meldet, am Dienstag bekannt, daß die kanadischen Gesamtverluste bei Dieppe sich auf 3350 Mann beziffern und sich folgendermaßen zusammensetzen: 170 Mann tot, darunter 40 Offiziere, 633 Mann verwundet, einschließlich 41 Offiziere, 2547 Mann vermißt, darunter 130 Offiziere.

Die Zerschlagung des neuen britischen Landungsunternehmens

Schwere Menschen- und Materialverluste der Briten

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in der Nacht zum 14. September bei Tobruk unter Einsatz von Luft- und Seestreitkräften gelandeten britischen Truppen wurden in engem Zusammenwirken deutscher und italienischer Kräfte nach hartem, schnellem Kampf vernichtet oder gefangengenommen. Die feindlichen Flotteneinheiten wurden von Küstenbatterien und Flakartillerie unter gut liegendes Feuer genommen und dabei drei Zerstörer, einige Korvetten und zahlreiche Landungsboote versenkt. Die daraufhin nach Osten abdrehenden Schiffseinheiten wurden von deutschen und italienischen Luftwaffenverbänden angegriffen, die zwei Kreuzer und einen Zerstörer und mehrere Motorboote versenkten. Weitere kleinere Einheiten wurden schwer beschädigt. Deutsche Räumboote brachten ein britisches Schnellboot mit 117 Gefangenen in den Hafen von Tobruk ein. Neun feindliche Bombenflugzeuge wurden abgeschossen.

Insgesamt wurden 576 Gefangene, darunter 34 Offiziere, eingebracht, außerdem verlor der Feind eine große Zahl von Toten. Umfangreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet. Unter den Gefangenen befinden sich zahlreiche Schiffbrüchige der versenkten britischen Kriegsschiffe. Die eigenen Verluste sind gering.

*

* Zu dem britischen Landungsversuch bei Tobruk teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: In den frühen Morgenstunden des 14. September versuchten britische Truppen bei Tobruk, unterstützt von zahlreichen stärkeren Einheiten der britischen Kriegsflotte, in Begleit- und Landungsbooten in breiter Front an der Küste an Land zu gehen. Gleichzeitig setzten Verbände der britischen Luftwaffe Fallschirmjäger ab, die das Unternehmen von Land aus verstärken sollten. Diese wurden jedoch schon kurz nach dem Absprung abgeschossen oder sofort nach dem Aufsetzen gefangen genommen. Die auf die Küste zusteuernden Landungsboote der Briten wurden bereits vor Durchfahren der Brandung vom Feuer der deutschen und italienischen Küstenbatterien und schwerer Infanteriewaffen gefaßt, gerieten in Brand und versanken. Einige wenige Landungskommando, denen es gelang, bis auf den Strand vorzudringen, wurden vor den Drahthindernissen im zusammengefaßten Feuer von Maschinengewehren und Granatwerfern zusammengeschossen oder gaben sich angesichts der Aussichtslosigkeit ihrer Lage gefangen.

Die feindlichen Flotteneinheiten, die mit ihrem Feuer das Landungsunternehmen decken sollten, wurden von deutschen und italienischen schweren Küstenbatterien sowie Batterien der deutschen Flakartillerie unter wirkungsvolles Feuer genommen. Bereits die ersten Salven lagen deckend, gelbliche Rauchwolken und abblasender Dampf zeugten von den schweren Verheerungen im Schiffsinnern. Drei britische Zerstörer, einige Korvetten und zwei größere Begleitboote drehten mit schwerer Schlagseite ab und versanken im Mittelmeer. Deutsche Räumboote brachten ein britisches Schnellboot mit 119 Gefangenen, die zum Teil von den versenkten Schiffseinheiten stammten, in den Hafen von Tobruk ein.

Nach vorgefundenen Beutepapieren hatte der Gegner den Auftrag, die Hafenanlagen von Tobruk zu zerstören und die im Hafen befindlichen Schiffe der Achse zu versenken.

Schon gegen 9 Uhr früh war in der Umgebung von Tobruk vollkommene Ruhe hergestellt. Durch den sofortigen Einsatz deutsch-italienischer Verbände gelang es nach hartem Kampf, der etwa fünf Stunden dauerte, die britischen Kräfte, die das Festland erreichten, unter hohen Verlusten für den Gegner zu vernichten oder gefangenzunehmen. Ueber 576 Briten, darunter 34 Offiziere, mußten den Weg in die Gefangenschaft antreten. Die Verluste der deutsch-italienischen Truppen sind gering.

In Verbindung mit diesem Landungsunternehmen wurden westlich und ostwärts Tobruk an verschiedenen Stellen der Küste britische Spähtrupps an Land gesetzt, die aber ihre Aufträge nicht durchführen konnten, da sie bereits im Dünengelände vernichtet oder gefangen genommen wurden.

Die sich nach Osten auf das Meer zurückziehenden britischen Schiffseinheiten wurden von deutschen und italienischen Kampf- und Zerstörerflugzeugen verfolgt und in rollenden Einsätzen angegriffen. Ein aus Alexandria entgegenkommender britischer Hilfsverband, der dem anderen zu Hilfe kommen sollte, wurde ebenfalls bombardiert.

Schwere Schläge für England

fw. Während das erbitterte und heiße Ringen um Stalingrad der letzten Entscheidung entgegengeht, konnte das deutsche Oberkommando der Wehrmacht von zwei anderen Kriegsschauplätzen neue und bedeutsame Erfolge melden. Zunächst war es die Nachricht über die Vernichtung des großen feindlichen Geleitzuges im Atlantik gewesen, die das ganze deutsche Volk mit einem Gefühl größten Stolzes und tiefster Dankbarkeit gegenüber den tapferen Besatzungen unserer U-Boote erfüllte, und die der Welt erneut zeigte, daß entgegen allen großsprecherischen Phrasen, die von London und Washington hinausposaunt werden, die Einsatzbereitschaft und die Schlagkraft der deutschen U-Bootwaffe nicht nachgelassen, sondern sich vielmehr in einem Maße gesteigert hat, das alle Erwartungen bei Freund und Feind weit übertrifft.

Die Vernichtung von 122 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes und die Torpedierung und wahrscheinliche Vernichtung einer Anzahl weiterer Schiffe sind lediglich der zahlenmäßig erfaßbare Erfolg, den unsere U-Boote im Nordatlantik errungen haben. Darüber hinaus ist die Vernichtung dieses feindlichen Geleitzuges ein sichtbarer Beweis dafür, daß es England und den USA. nicht möglich ist, einen von deutschen Seestreitkräften unbehinderten wechselseitigen Schiffsverkehr aufrecht zu erhalten. Die triumphierenden Feststellungen der Briten, daß die deutschen Unterseeboote dank den verstärkten englisch-amerikanischen Abwehrmaßnahmen in den westlichen Atlantik abgedrängt worden seien, haben sich als ein verhängnisvoller Irrtum erwiesen. Der neue Schlag gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt hat im Gegenteil gezeigt, daß unsere U-Boote überall dort zur Stelle sind, wo es dem Feinde am unangenehmsten und wo es für die Gesamtkriegsführung der Achsenmächte am bedeutsamsten ist. Dabei muß man besonders beachten, daß sich gerade in dieser jüngsten Geleitzugschlacht junge Kommandanten und junge Besatzungen aufs höchste bewährt haben. Die Hoffnung unserer Feinde, daß der Nachwuchs der deutschen U-Bootwaffe weniger einsatzfähig und weniger kampfkräftig sei, als die alten erfahrenen Besatzungen, hat sich also ebenfalls als ein Trugschluß erwiesen. Trotz schwerster See und trotz stärkster Abwehr ist es unseren U-Booten auch diesmal wieder in tagelangen und erbitterten Kämpfen gelungen, dem Feinde eine neue schwere Niederlage in der Atlantikschlacht zuzufügen.

Fast gleichzeitig mit dieser schweren Niederlage der englisch-amerikanischen Kriegsführung konnten das deutsche und das italienische Oberkommando über die restlose Zerschlagung eines englischen Landungsunternehmens in der Umgebung von Tobruk berichten. Zwar versucht man jetzt in London, ähnlich wie seinerzeit bei Dieppe, das Ausmaß dieses Unternehmens nach Möglichkeit zu bagatellisieren. Dem widersprechen jedoch eine Reihe bedeutsamer Umstände. Vor allem zeigt der große Einsatz, mit dem die Briten ihre Landungsoperation an der nordafrikanischen Küste durchzuführen versucht haben, daß es sich hierbei um mehr als um eine Aktion von nur lokaler Bedeutung gehandelt hat. Es war vielmehr ein verzweifelter Versuch, durch eine Landung bei Tobruk den Nachschub der Achsenmächte nach der ägyptischen Front zu stören, wenn nicht gar zu unterbinden. Aber auch hier hat sich wieder einmal gezeigt, daß die deutsche Abwehr stärker ist als alle Anstrengungen des Feindes. Selbst in London muß man den neuen Mißerfolg zugeben, wenn man dabei auch nach gewohnter Art versucht, die Niederlage in einen Sieg zu verwandeln. Allerdings muß auch das englische Reuterbüro einräumen, daß der Rückzug bei Tobruk „nicht ohne eigene Verluste" abgegangen sei. Die britische Admiralität ihrerseits hat eine gewundene Verlautbarung herausgegeben, in der es u. a. heißt, daß es trotz dem starken Widerstand gelungen sei, einige Streitkräfte zu landen und dem Feind Verluste zuzufügen. Aber auch diese durchsichtigen Londoner Bemühungen, die Niederlage von Tobruk zu verkleinern, kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß wieder einmal ein großangelegtes britisches Verzweiflungsunternehmen bis ins letzte gescheitert ist.

Der Heldentod des Ritterkreuzträgers Kapitänleutnant Mützelburg

Ein ritterlicher Soldat und einsatzbereiter Kämpfer

d. Berlin, 15. Sept. Der 104. Eichenlaubträger der deutschen Wehrmacht, Kapitänleutnant Rolf Christian Detlef Mützelburg, der, wie der gestrige OKW-Bericht meldet, auf der Fahrt gegen den Feind sein Leben gelassen hat, war einer der erfolgreichsten Kommandanten der U-Boot-Waffe.

Bild: O. T.-Archiv

Der am 23. Juni 1913 zu ingenieurs Geborene trat am ingeneurs Geborene trat am 15. August 1932 in die Kriegsmarine ein und bekam im Frühjahr 1941 ein eigenes U-Boot. Mützelburg gehörte zu den jungen Kommandanten, die die englische Propaganda seit längerem in ihrer Qualität und in ihrer Leistung herabzusetzen versucht. Sein schneidiger Aufstieg, die rasche Steigerung seiner Erfolge von Unternehmung zun Unternehmung und der hohe Gesamterfolg im Laufe fast nur eines Jahres sind ein besonders deutlicher Beweis dafür, daß gerade aus der Reihe der jungen Kommandanten immer wieder hervorragende Meister des U-Boot-Krieges hervorgehen.

Schon nach 5½ Monaten hatte Kapitänleutnant Mützelburg 100 000 BRT. versenkt und bekam bereits nach seiner dritten Feindfahrt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Acht Monate später, am 15. Juli 1924, erhielt er das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. 26 Schiffe mit 178 366 BRT. und einen Bewacher hatte er versenkt, einen Zerstörer wahrscheinlich vernichtet und außerdem zwei Treffer auf Schiffen erzielt, deren Wirkung nicht beobachtet werden konnte.

Unter schwierigsten Bedingungen wurden diese glänzenden Erfolge errungen, die in wenig mehr als in einem einzigen Jahr erzielt wurden. Sie stellen einen Versenkungsrekord dar, ein hervorragendes Beispiel der Qualität des deutschen U-Boot-Nachwuchses. Das Hauptoperationsgebiet Kapitänleutnants Mützelburg war der Atlantik. Auch an dem Einsatz deutscher U-Boote gegen die USA., bei dem er als einer der ersten zum Schuß kam, war er hervorragend beteiligt.

Ein aufrechter, ritterlicher Soldat, ein Kommandant, der kühl wägend mit überlegenem Können sein Boot führte. Ein Kämpfer, zähe und einsatzbereit bis zum Aeußersten, kehrt nicht mehr zurück.

Sein Name und Geist aber leben und wirken fort in seinen Männern, die sein Boot weiter gegen den Feind führen, in den Besatzungen vieler neuer U-Boote, die zur gleichen Stunde, da sein sterblicher Leib der See übergeben wurde, seinem Vorbild getreu, bedeutende Erfolge erringen konnten.

Der siegreiche deutsche Ansturm gegen Stalingrad

Ein erfolgreiches Angriffsunternehmen an der Wolchow-Front

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südostwärts Noworossijsk wurde ein festungsartig ausgebautes Fabrikgelände trotz zähen feindlichen Widerstandes genommen.

Am Terek scheiterten starke feindliche Gegenangriffe.

Der siegreiche Ansturm gegen Stalingrad durch die deutschen Truppen, von Verbänden der Luftwaffe hervorragend unterstützt, gewinnt weiter Raum. 20 Panzerkampfwagen wurden bei diesen Kämpfen vernichtet. Nachschubverbindungen und Flugplatzanlagen des Feindes wurden bei Tag und Nacht bombardiert. Auf der Wolga ist ein Schlepper durch Bombentreffer versenkt worden.

Nördlich Rschew erneuerte der Feind unter Einsatz starker Artillerie seine Angriffe. Er wurde überall blutig abgewiesen. Ein Panzerzug der Sowjets wurde durch Bombenangriff vernichtet.

An der Wolchow-Front wurden bei einem erfolgreichen örtlichen Unternehmen zahlreiche Kampfstände zerstört, während südlich des Ladoga-Sees örtliche Angriffe des Feindes im Abwehrfeuer zusammenbrachen. Auf dem Ladoga-See versenkten Kampfflugzeuge einen Frachter und beschädigten drei weitere Schiffe.

In der vergangenen Nacht belegten Kampfflugzeuge Murmansk und Flugplätze in der Umgebung der Stadt mit Bomben schweren Kalibers.

Vom 12. bis 14. September wurden 227 Sowjetflugzeuge abgeschossen. In der gleichen Zeit

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gingen an der Ostfront 23 eigene Flugzeuge verloren.

Einzelne britische Bomber überflogen am gestrigen Tage Norddeutschland. Einzelne Sprengbomben richteten nur geringen Gebäudeschaden an. In der vergangenen Nacht griff die britische Luftwaffe norddeutsches Küstengebiet an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Vor allem in Wohnvierteln der Stadt Wilhelmshaven entstanden Brände, Sach- und Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen vier der angreifenden Flugzeuge ab.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, stießen am 9. September deutsche Unterseeboote mitten im Nordatlantik auf einen stark gesicherten, von England kommenden Geleitzug. In ununterbrochenen harten Kämpfen haben, zum großen Teil junge Unterseebootbesatzungen den Geleitzug bis heute verfolgt und angegriffen und aus ihm 19 Schiffe mit zusammen 122 000 BRT. sowie zwei Zerstörer und eine Korvette der feindlichen Sicherung versenkt. Sechs weitere Schiffe wurden durch Torpedobootreffer schwer beschädigt. Nur kleine auseinandergesprengte Teile des Geleitzuges konnten entkommen.

Kapitänleutnant Rolf Mützelburg, Kommandant eines Unterseebootes, Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ließ auf der Fahrt gegen den Feind sein Leben. In ihm verliert die Unterseebootwaffe einen hervorragenden Kommandanten und erfolgreichen Kämpfer. Das Boot setzt unter dem Kommando des ältesten Wachoffiziers die Unternehmung fort.

Glückwünsche des Führers an den Kaiser von Mandschukuo

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Sept. Der Führer hat dem Kaiser von Mandschukuo aus Anlaß der offiziellen Staatsfeier des zehnjährigen Betehens des Kaiserreichs Mandschukuo am 15. und 16. September durch den deutschen Gesandten in Hsingking seine Glückwünsche aussprechen lassen. — Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem mandschurischen Ministerpräsidenten aus dem gleichen Anlaß die Glückwünsche der Reichsregierung übermittelt.

In amerikanischen Gewässern versenkt

* Das kanadische Marineministerium gab den Verlust des kanadischen Patrouillenbootes „Racoon" bekannt. Ferner wurde die Versenkung von vier britischen bezw. kanadischen Handelsdampfern in kanadischen Gewässern zugegeben.

Ein unter der Flagge von Panama fahrendes Frachtschiff mittlerer Tonnage ist nach einem Unterseeboot-Angriff vor der Nordküste Südamerikas gesunken. Die Versenkung erfolgte bereits Ende August, wird jedoch erst jetzt nach dem Eintreffen Ueberlebender, durch das USA.-Marineministerium zugegeben. Im Südatlantik wurde ein Frachter mittlerer Tonnage ebenfalls durch Unterseeboote versenkt.

Die Kämpfe auf Madagaskar

DNB. Vichy, 15. Sept. Wie amtlich bekanntgegeben wird, haben die britischen Streitkräfte den Ort Morantava wieder geräumt. Durch den heftigen Widerstand der französischen Truppen im Zusammenwirken mit den Eingeborenen kommt der britische Vormarsch nur langsam vorwärts. Um jeden Meter Boden wird hart gekämpft. Am Montagnachmittag jedoch gelang es den Briten, die Höhen Antsiafabositra, 280 km südlich von Tananarive, zu besetzen.

Ueber 10 000 Gefangene bei Noworossijsk

* Zu den Kämpfen um den Kriegshafen Noworossijsk teilt das Oberkommando der Wehrmacht abschließend mit: Die im OKW.-Bericht vom 8. und 9. September gemeldeten Gefangenen- und Beutezahlen haben sich weiter erhöht. In der Zeit vom 21. August bis 11. September wurden bei sehr hohen blutigen Verlusten des Gegners insgesamt 10 500 Gefangene eingebracht, zwei Panzerzüge, 16 Panzerkampfwagen, 134 Geschütze, zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen sowie sonstiges Kriegsgerät erbeutet oder vernichtet. Sechs Schiffe wurden durch Artilleriefeuer versenkt.

Die kläglich gescheiterte britische Landungsoperation bei Tobruk

Groß angelegte Aktion innerhalb von fünf Stunden zerschlagen

DNB. *Rom*, 15. Sept. Der italienischs Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der in der Nacht zum 14. September mit beträchtlichen Luft- und Seestreitkräften unternommene Landungsversuch bei Tobruk wurde um 9,00 Uhr vormittags vollkommen zunichte gemacht. Die von Seestreitkräften und Flugzeugen gelandeten Truppen wurden innerhalb fünf Stunden vollständig vernichtet oder gefangen genommen. Durch das unmittelbare Eingreifen des Bataillons San Marco unter dem Kommando des Kapitänleutnants Giacomo Colotte und anderer Abteilungen, die dann von deutschen Kräften der Festung Tobruk tapfer unterstützt wurden, sind die feindlichen Truppen, darunter auch Fallschirmjäger, denen es gelungen war, am Lande Fuß zu fassen, nach kurzem erbittertem Kampf überwältigt worden.

Die Küstenbatterien und Luftabwehrbatterien der italienischen und deutschen Verteidigung nahmen die Seestreitkräfte, die die Landungsoperationen unterstützten, unter treffsicheres Feuer und versenkten drei Zerstörer, einige Avisos und zahlreiche Landungsboote. Die sich nach Osten zurückziehenden Seestreitkräfte wurden anschließend von italienischen und deutschen Kampfflugzeug- und Bomber-Verbänden angegriffen, die einen Kreuzer, einen Zerstörer und mehrere Schnellboote versenkten und einen leichten Kreuzer und andere kleinere Einheiten schwer beschädigten. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich besonders die 13. Kampfgruppe unter dem Befehl des Fliegermajors Rengo Viale aus.

In unseren Händen blieben 576 Gefangene, darunter 34 Offiziere. Die Zahl der Toten und Verwundeten beläuft sich auf mehrere hundert. Beträchtliches Kriegsmaterial wurde erbeutet. Der größte Teil der Schiffbrüchigen der versenkten Schiffe wurde von unseren Seestreikräften in schwierigen Rettungsarbeiten geborgen.

Gleichzeitige Angriffe leichter britischer Panzer gegen Flugplätze der Umgebung scheiterten an dem sofortigen Eingreifen der örtlichen Besatzungen, die zahlreiche Kraftfahrzeuge vernichteten und einige Gefangene machten.

Ein afrikanisches Dieppe

* Zu dem gescheiterten britischen Landungsversuch bei Tobruk wird in Rom amtlich noch mitgeteilt: Nach den bei den Gefangenen vorgefundenen Operationsbefehlen hatte die vom Gegner in der Nacht zum 14. September versuchte Aktion zu Lande, zu Wasser und in der Luft bei Tobruk zum Ziele, zu gleicher Zeit östlich und westlich des Hafens zu

Karte: Scherl

landen, um von beiden Seiten her die Reede von Tobruk zu erreichen, an den Hafenanlagen die größtmöglichen Zerstörungen vorzunehmen und mit Spezialmitteln die im Hafen liegenden Schiffe zu versenken.

Soweit bis jetzt feststeht, waren an der Aktion zwei Kreuzer, mehrere Zerstörer, U-Boote sowie eine beträchtliche Anzahl Korvetten und Schnellboote beteiligt. Der feindliche Versuch hatte somit das Ausmaß einer großangelegten kombinierten Operation. Dem Versuch ging ein sehr heftiger, mehrere Stunden anhaltender Luftangriff von Sonntag 21 Uhr bis Montag 3,30 Uhr voraus, während dessen nicht weniger als 500 Bomben aller Kaliber abgeworfen wurden und die feindlichen Schiffe den Hafen und die Stadt unter Feuer nahmen. Kurz darauf erfolgte die Landung in den beiden Buchten von Marsa El Auda und Marsamarum el Soiause, von denen die erstere westlich, die zweite östlich von Tobruk liegt.

Die in der westlichen Bucht gelandete englische Abteilung wurde sofort von der örtlichen Verteidigung aufgehalten, während es der östlichen Abteilung, begünstigt durch beste Landungsmöglichkeiten, gelang, ein kurzes Stück vorzurücken; sie wurde dann aber sofort mit empfindlichen Verlusten von unseren direkt eingesetzten Truppen überwältigt. Die Ueberlebenden wurden gefangen genommen. Als erster trat dem Gegner das Marinebataillon San Marco entgegen, zu dem andere Marineabteilungen der Festung sowie anschließend Gruppen deutscher Verbände der Festung Tobruk hinzukamen.

Der so rasch in Aktion getretene Verteidigungsplan sah auch die Heranziehung autotransportierter Einheiten vor, die sofort eintrafen, aber nicht eingesetzt zu werden brauchten, weil das rasche Zugreifen der an Ort und Stelle stationierten Truppen den Gegner bereits überwältigt hatte.

Bei dieser Aktion zeichneten sich der Marinekommandant in Libyen, Admiral Lombardi, der stellvertretende Festungskommandant, Oberst Battaglia, und der Marinekommandant von Tobruk, Fregattenkapitän Temistocle d' Aloia aus.

Gleichzeitig mit dem sofortigen Eingreifen unserer Truppen entwickelten die italienisch-deutschen Küsten- und Bodenabwehrbatterien intensives, treffsicheres Feuer gegen die feindlichen Schiffe, die die Landungsaktion unterstützten. Drei Zerstörer und sieben Avisos wurden in Brand geschossen und versenkt, ein Kreuzer und zwei Avisos beschädigt.

Als um 9 Uhr die feindlichen Schiffseinheiten sich zurückzogen, nahmen italienische und deutsche Luftverbände die Verfolgung auf. Dabei wurden ein Kreuzer, ein Zerstörer und mehrere Avisos versenkt. Ein leichter Kreuzer und andere kleinere mit Truppen beladene Einheiten wurden teils versenkt, teils schwer beschädigt. Unter den im Wehrmachtbericht erwähnten Gefangenen befinden sich ein Kapitän zur See, ein Fregattenkapitän, ein Korvettenkapitän und ein amerikanischer Journalist.

So ist, heißt es am Schluß der amtlichen Mitteilung, das Unternehmen, das nach dem britischen Plan auf afrikanischem Boden das katastrophale Unterfangen von Dieppe widerholen sollte, kläglich gescheitert.

Die Führung der Partei im zivilen Luftschutz

Eindringlicher Appell des Gauleiters an die oberrheinische Bevölkerung

Wenige Tage nach seiner Ehrung der Opfer des Bombenüberfalls auf Karlsruhe hat Gauleiter Robert Wagner in grundsätzlichen Anweisungen für den passiven Luftschutz die praktischen Folgerungen aus dem Luftangriff auf die Gauhauptstadt für die gesamte Bevölkerung des Oberrheinlandes gezogen. Diese machen deutlich, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht in stumpfer Trauer und Resignation an den Gräbern seiner Getreuen stehen bleibt, sondern ihrem Opfer den tiefsten Sinn gibt, indem es mit neuer Kraft und neuen Erkenntnissen auf dem Vege weitermarschiert, der allein zum Endsiege führt. Wegweiser zu diesem großen Ziele ist die Partei, die sich in erster Linie für das Leben, Eigentum und die Zukunft unseres Volkes verantwortlich fühlt.

Am letzten Sonntag zeigte der Gauleiter auf einer Tagung der Politischen Leiter von Karlsruhe die Führungsaufgabe der Partei im passiven Luftschutz auf und appellierte in eindringlichen Worten an die gesamte Bevölkerung des Oberrheinlandes zu richtigem luftschutzmäßigen Verhalten bei Fliegerangriffen. Die Männer und Frauen, die sich in der Städtischen Festhalle um den Gauleiter versammelten, sind in den letzten zehn Tagen kaum zur Ruhe gekommen. Viele trugen Zivil, weil sie für die Politischen Leiter eingesprungen sind, die die braune mit der feldgrauen Uniform vertauscht haben. Für sie wurde der härteste Einsatz, der je von Politischen Leitern unseres Gaues gefordert wurde, zur Feuerprobe, die sie nach den Worten des Gauleiters glänzend bestanden haben.

Nach Begrüßungsworten des Kreisleiters Worch würdigte Gauleiter Robert Wagner zunächst die tapfere Haltung der Karlsruher Bevölkerung und dankte allen Angehörigen der Partei, Verwaltung, Polizei, Feuerlöschpolizei, Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und ganz besonders der Hitlerjugend, die sich während und nach dem Luftangriff tapfer und opferwillig nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung eingesetzt haben. Unter Hinweis auf seine Luftschutzanweisungen setzte der Gauleiter dann eingehend auseinander, daß viele Opfer an Blut und Gut gespart werden können, wenn sich die Bevölkerung luftschutzmäßig richtig verhält. Er betonte, daß ohne das disziplinierte Verhalten der Karlsruher Bevölkerung die Opfer zweifellos noch viel größer geworden wären. Ein Angriff solchen Ausmaßes könnte in manchen anderen Orten des Oberrheinlandes, deren Bevölkerung sich weniger diszipliniert verhalte, katastrophale Folgen haben. Deshalb werde die Partei nicht eher ruhen, bis überall die Anordnungen des passiven Luftschutzes gewissenhaft befolgt werden. Zwar trage die Verwaltung und Polizei die Verantwortung, aber diese hätten nicht die nötigen Kräfte zur luftschutzmäßigen Erziehung aller Volksgenossen. Die Aufgabe der Partei sei nur eine beratende und aufklärende, wenn aber alles nichts fruchte, dann werde die Polizei energisch durchgreifen. *„Wer sich nicht nach den Anordnungen des Luftschutzes verhält, versündigt sich an der Volksgemeinschaft und muß zur Rechenschaft gezogen werden!"*

Der Gauleiter stellte dann den Block- und Zellenleitern die Aufgabe, künftig die Luftschutzeinrichtungen der Bevölkerung persönlich zu prüfen, um festzustellen, was noch verbessert werden könne. Besonders wichtig sei die Abstützung der Luftschutzkeller und die Schaffung von Ausgängen nach allen Richtungen. Wo es an den notwendigen Materialien fehle, werde man nach Möglichkeit Abhilfe schaffen. In der Praxis zeige sich aber immer wieder, daß man sich am besten selbst helfen könne. Es sei strikte darauf zu achten, daß in den Luftschutzkellern alle notwendigen Geräte, wie Pickel, Spaten, Brecheisen usw. vorhanden seien, auch Trinkwasser dürfe in keinem Falle fehlen. Nachdem alle Keller in Ordnung gebracht seien, müsse jedes Haus von oben nach unten von allen leicht brennnbaren und besonders wertvollen Gegenständen geräumt werden. Was nicht im Keller untergebracht werden könnte, müsse auf das flache Land geschafft werden. Ein besonderes Augenmerk habe die Partei auf die Verdunkelung zu richten. Der Gauleiter betonte die Pflicht zur Aufsuchung des Luftschutzkellers bei Fliegeralarm. Wer dagegen verstoße, mache sich nicht nur strafbar, sondern verliere auch den Anspruch auf die Hilfe des Staates, wenn ihm ein Unglück zustoße. Besonders nachdrücklich forderte der Gauleiter die

Aufstellung von Brandwachen

in jedem einzelnen Hause. Die Praxis habe bewiesen, daß alle Brandbomben sofort nach dem Aufschlag ohne Gefahr gepackt und ins Freie geworfen werden können. Für jeden Parteigenossen sei die Meldung zur Brandwache Pflicht, und es sei auch ganz selbstverständlich, daß Frauen von der Brandwache abgelöst werden, obwohl sie sich besonders in Karlsruhe vielfach sehr bewährt haben. Nach einem Angriff gelte es, zu retten, was nur noch zu retten sei, vor allem Menschenleben. Die Partei müsse auch in der größten Gefahr die größte Ruhe ausstrahlen. Jede Panik und Flucht müsse verhütet werden, denn wer vor Bomben fliehe, laufe in eine größere Gefahr. Jeder weitere Luftangriff werde unverhältnismäßig geringere Opfer fordern, wenn es der Partei gelinge, die gesamte oberrheinische Bevölkerung zu richtigem luftschutzmäßigem Verhalten zu erziehen. Gerade im Kriege zeige sich, daß die Haltung und Stimmung unseres Volkes ein getreues Spiegelbild der Haltung und Stimmung der Partei sei. Unser Volk beantworte den Nervenkrieg Churchills mit einem harten und unerbittlichen Niemals! Deshalb sei es Pflicht aller Politischen Leiter, in jeder Gefahr Wagemut, Opferwillen und höchstes Verantwortungsbewußtsein zu zeigen. „Wir Nationalsozialisten", so schloß der Gauleiter, „sind alle Soldaten und haben nichts anderes sein wollen. Jetzt gilt es, unser Soldatentum praktisch zu beweisen. *W. T.*

Bombenwürfe auf bulgarische Städte

DNB. Sofia, 14. Sept. Der Generalstab der bulgarischen Wehrmacht gab über die Bombardierung bulgarischer Städte folgenden Bericht aus: In der Nacht vom Sonntag auf Montag überflogen feindliche Flugzeuge unbekannter Nationalität bulgarisches Territorium und warfen an einigen Punkten auf nichtmilitärische Objekte Bomben ab. Unter der Bevölkerung sind einige Verwundete zu beklagen.

Das Ritterkreuz für einen Jagdflieger aus Baden

Fünf neue Ritterkreuzträger des Heeres

(DNB) Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Rall, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Oberleutnant Günther Rall, am 10. März 1918 zu Gaggenau geboren, hat 50 Luftsiege errungen und darüber hinaus in zahlreichen, kühn durchgeführten Tiefangriffen wertvolles Kriegsmaterial des Feindes vernichtet.

*

(DNB) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Gerhard Müller, Kommandeur eines Panzer-Regiments; Hauptmann Ernst Werner, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Alfred Engfer, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Ewald von Stuenzner, Kompaniechef in einer Panzer-Abteilung; Oberleutnant Klaus Wagner, Sturmführer in einer Sturmgeschützabteilung.

Oberst Gerhard Müller, am 19. Dezember 1896 als Sohn des Arztes Dr. Paul M. in Breslau geboren, nahm an der Spitze seines Panzer-Regiments Ende Juni mehrere zäh verteidigte Werke Tobruks und stieß trotz heftigen Feindfeuers durch die Stadt bis zum Hafen durch. Bei den schweren Kämpfen um die El Alamein-Stellung wurden durch das Panzer-Regiment des Oberst Müller starke britische Panzerkräfte unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Hauptmann Ernst Werner, am 19. Januar 1912 als Sohn des Kreisdirektors Ernst W. in Mainz geboren, hatte mit seinem Bataillon nach Erzwingung des Donübergangs und Bildung eines Brückenkopfes in zügigem Angriff das befohlene Tagesziel erreicht. Als sein Bataillon von einer das Gelände beherrschenden Höhe schweres Artilleriefeuer erhielt, stürmte Hauptmann Werner an der Spitze seiner Infanteristen diese Höhenstellung der Bolschewisten und wehrte dort anschließend sieben schwere Angriffe des Gegners ab.

Hauptmann Alfred Engfer, am 30. November 1915 als Sohn des Postinspektors Karl E. in Gleiwitz geboren, erzwang durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz und entschlossene Führung seines Bataillons den Uebergang über einen Flußabschnitt südlich von Stalingrad.

Hauptmann Ewald von Stuenzner, am 21. Juni 1911 als Sohn des Forstmeisters und Major a. D. Georg von S. in Bernstadt (Kreis Oels) geboren, schoß bei der Abwehr eines schweren feindlichen Panzerangriffs gegen die Brückenkopfstellung von Woronesch mit seinem Kampfwagen an der Spitze seiner Panzerkompanie auf kürzeste Entfernung acht schwere Kampfwagen der Bolschewisten ab. In hartem Kampf vernichtete die Kompanie von Stuenzner im Feuergefecht insgesamt 34 Sowjetpanzer.

Oberleutnant Wagner, am 30. Oktober 1917 als Sohn des Kaufmanns Karl W. in Schmalkalden geboren, schoß bei den schweren Abwehrkämpfen im Raume von Rschew Ende Juni an zwei Kampftagen 20 feindliche Kampfwagen ab.

Zeitgeschehen in Kürze

Berlin. Das Gesamtergebnis der Sammlung zum Winterhilfswerk 1941/42 hat bewiesen, daß auch die Deutschen im europäischen Ausland hinter der Heimat nicht zurückstehen wollen. Nach den bei der Leitung der Auslands-Organisation der NSDAP. vorliegenden Ergebnissen ist eine Erhöhung des Spendenaufkommens um 52 v. H. gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Berlin. Namhafte Vertreter des Schulwesens der deutschen Volksgruppen im Südosten trafen zu einer gemeinsamen fachlichen Weiterbildung in Berlin ein.

Wien. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat als Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, die an der Gründung des Europäischen Jugendverbandes teilnehmende Abordnung der Gioventu italiana del littorio (GIL) und Vertreter der Hitlerjugend zu einem Empfang geladen, der im Zeichen der innigen Freundschaft zwischen den Jugendverbänden der beiden Achsenmächte stand.

Görlitz. Der NS.-Reichsbund deutscher Schwestern — im Frühjahr ds. Js. hervorgegangen aus dem Zusammenschluß der NS.-Schwesternschaft und des Reichbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen — führt vom 15. bis 18. September in Görlitz seine erste Oberinnen-Reichstagung durch. In mehrtägigen Arbeitsbesprechungen sollen hier alle die Probleme, die sich aus dem Zusammenschluß ergeben haben, sowie Nachwuchs-, Schulungs- und Arbeitseinsatzfragen geklärt werden.

Rom. In Aleppo kam es, wie Stefani berichtet, ähnlich wie in anderen Orten Syriens, wegen des Brotmangels zu heftigen Kundgebungen. Die Polizei mußte mehrfach eingreifen und hatte Mühe, die Menge, die die Magazine plündern wollte, zu zerstreuen.

Rom. Der italienische Volkbildungsminister Pavolini hatte anläßlich der Vorführung der rumänischen Filme auf der internationalen Filmschau in Venedig mit dem rumänischen Unterstaatssekretär für Propaganda, Maru, eine längere herzliche Aussprache, die die kulturelle Zusammenarbeit Italiens und Rumäniens zum Gegenstand hatte.

Rom. Nach einer Agenturmeldung aus Smyrna mußten die Petroleumraffinerien von Tripolis (Syrien) ihre Tätigkeit einstellen. Es wird angenommen, daß Sabotageakte den Anlaß zu dieser Maßnahme gegeben haben.

Preßburg. Die Abordnung deutscher Schriftleiter, die zu einer mehrtägigen Studienreise durch die Slowakei in Preßburg eingetroffen ist, wurde vom Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Tuka empfangen.

Genf. Die indische Regierung erstattete nach Berichten aus Neu-Delhi an die gesetzgebende Versammlung Bericht über den Feldzug in Burma. Darin wird die Zahl der durch die japanischen Bombardierungen von Rangun ums Leben gekommenen Personen mit 1102 beziffert, während die der Verletzten mit 1650 Personen abgegeben wird.

Buenos Aires. Auch Kolumbien macht jetzt trübe Erfahrungen damit, daß die aus Agitationsgründen von den USA. gemachten Wirtschaftsversprechungen bisher Schall und Rauch geblieben sind.

Buenos Aires. An Bord des im Hafen von Buenos Aires liegenden englischen Frachters „Bearonesa" brach ein großer Brand aus. Die Feuerwehr war mit zahlreichen Schlauchleitungen bemüht, den Brandherd einzudämmen. Die Ursachen des Ausbruchs des Feuers sind bisher nicht bekannt.

Verleger: Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg. Verlagsleiter: R. Hack. Hauptschriftleiter: Dr. Fr. Werner, Anzeigenleiter: Rudolf Berton. (Pl. Nr. 8)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

Umschau in Haslach

Fußball der Hitler-Jugend im Bann 733 (Wolfach)

Ergebnisse vom 13. September:
Zell a. H. — Biberach 13:0
Steinach — Schiltach 3:8
Hausach — Wolfach 3:2
Haslach — Nordrach ausgefallen.

Zell a. H. hat durch einen weiteren hohen Sieg seine Spitzenstellung behauptet.

Etwas unerwartet kommt die hohe Niederlage, die Steinach auf eigenem Platz im Kampf gegen Schiltach erlitt.

Durch den Sieg über Wolfach ist Hausach Tabellenzweiter geworden.

Haslach gewann die Punkte kampflos, da Nordrach nicht antrat.

Vom Sport

Am vergangenen Sonntag sollte Nordrach zum fälligen Punktspiel in Haslach antreten. Durch Mannschaftsschwierigkeiten war Nordrach nicht in der Lage, eine Mannschaft zu stellen, so daß die Punkte kampflos an Haslach fielen.

Ebenso wurde das Spiel der Schülermannschaften abgesagt. Durch die zwei Punkte, die Haslach am vergangenen Sonntag erhielt, konnte es sich von der 6. zur 4. Stelle in der Tabelle vorarbeiten.

In Hausach trug die BDM.-Handballmannschaft ein Freundschaftsspiel gegen die dortige Mannschaft aus. In einem schönen Spiel mußten unsere Mädel eine knappe 1:0-Niederlage einstecken. Die Niederlage ist vor allem auf das unregelmäßige Training der letzten Zeit zurückzuführen. Das Spiel wurde auch von dem Schiedsrichter zu einseitig geleitet.

Am kommenden Sonntag fährt die A-Jugend von Haslach nach Wolfach um gegen die Wolfacher A-Jugend das Verbandsspiel auszutragen. Bei etwas Glück dürfte den Haslachern in Wolfach ein knapper Sieg gelingen.

Die Handballmannschaft trägt voraussichtlich ein Spiel gegen Hornberg in Hornberg aus.

Beiden Mannschaften wünschen wir einen recht guten Erfolg.

Frauenversammlung

An die heute abend im Bayerischen Hof stattfindende Frauenversammlung sei auch an dieser Stelle nochmals erinnert. In dem heutigen schweren Schicksalskampfe haben auch die Frauen ihren großen Arbeitsanteil zu leisten. Die Ausführungen einer erfahrenen Rednerin wird alle Haslacher Frauen interessieren.

*

Die NS.-Frauenschaft-Deutsches Frauenwerk Haslach lädt alle deutschen Frauen und Mädchen aus Haslach und Umgebung zur großen Frauenkundgebung heute Mittwoch, 16. 9., abends 8,30 Uhr, in den „Bayerischen Hof". Gaurednerin Weber spricht über „Frauen helfen siegen!" Für Frauenschaftsmitglieder Pflicht.

Die erste Reichsstraßensammlung. Die erste Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW. 1942/43 wird am 19. und 20. September von dem NS.-Reichsbund für Leibesübungen durchgeführt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur am Samstag und Sonntag gesammelt werden darf.

Wieder zusätzliche Zuteilung von Käse. Wie der Reichsernährungsminister mitteilt, ermöglicht die weiterhin günstige Erzeugungslage eine zusätzliche Zuteilung von 62,5 g Käse auch in der kommenden 41. Zuteilungsperiode. Aus dieser allgemeinen Bekanntgabe des Reichsernährungsministers ist jedoch für den tatsächlichen Zeitpunkt der Verteilung im Einzelfall nichts zu entnehmen. Hierfür ist vielmehr jeweils die örtliche Bekanntmachung abzuwarten.

Nachrichten aus Hausach

Versammlung des Turn- und Sportvereins

ö. Im Gasthaus zur „Traube" fand am Samstagabend für die aktiven Mitglieder eine Versammlung statt, die gut besucht war. Nach erfolgten Begrüßungsworten seitens des Vereinsführers Merkle nahm derselbe zu einer Reihe sportlicher Fragen Stellung und wies dann im besonderen noch auf die kommende Reichsstraßensammlung am nächsten Samstag und Sonntag hin, mit deren Durchführung der NS.-Reichsbund für Leibesübungen beauftragt wurde. Für alle Sportkameraden und Kameradinnen muß diese Sammlung höchste Pflichtauffassung bedeuten, und ein restloser Einsatz muß zu einem vollen Erfolg für das Kriegs-WHW. führen. Durch sportliche Veranstaltungen wird dieser Tag noch sein besonderes Gepräge erhalten. Für den Nachmittag ist vom Bahnhof aus ein Propagandamarsch vorgesehen nach dem Sportplatz, wo dann ein Fußball- und Handballspiel und sonstige Wettkämpfe durchgeführt werden. Sportkamerad Baumann nahm gleichfalls zu verschiedenen sportlichen Angelegenheiten das Wort und gab verschiedene Anregungen, deren Beachtung zu begrüßen wäre. Mit einem Appell, weiterhin in der Arbeit der Leibesertüchtigung, die zugleich Dienst am Vaterlande ist, vorwärts zu marschieren, beendete der Vereinsführer die Versammlung mit einem Treuebekenntnis zum Führer. Beim Gesang schöner Lieder verweilte man noch eine geraume Zeit in schönster Kameradschaft beisammen.

Fußballjugend Tabellenzweiter

In einem von Anfang bis zum Ende spannenden Fußballkampfe auf dem hiesigen Spielfelde gelang es Hausach, gegen die Jugendelf Wolfach einen 3:2-Sieg zu erkämpfen, bei welchem das Torglück hin und her wechselte. Schon nach kurzer Spieldauer gelang Hausach die Führung, trotz weiterer Ueberlegenheit kommen aber die Gäste bei einem Durchbruch zum Ausgleich. Der Spielstand von 1:1 würde beiderseits bis zur Halbzeit gehalten. Ein weiteres Tor nach Wiederanspiel brachte nunmehr Wolfach die Führung, die es aber nur kurze Zeit halten konnte, denn ein Strafelfmeter wurde von Hausachs Mittelstürmer zum sicheren Erfolg verwandelt. Bald darauf konnte Wolfachs Torhüter in einem Gedränge das Leder nur noch hinter der Torlinie hervorholen. Hausach stellte für die restliche Spieldauer seine Spielweise auf das Halten des Resultates ein durch Verstärken der Hintermannschaft. Die Jugend darf zu diesem schönen Erfolge beglückwünscht werden, der ihr in der Tabelle den zweiten Platz einbrachte. Der Sieg ist insofern ein verdienter, als die Mannschaft während nahezr des ganzen Spiels im Feldspiel dem Gegner beachtlich überlegen war, so daß das Resultat bei einigermaßen mehr Schußglück des Sturmes wesentlich höher hätte ausfallen müssen.

Vom Lichtspielhaus

Bei gutem Besuche lief über das Wochenende der Film „Krach im Vorderhaus", ein Filmwerk vieler heiterer Einfälle. Die Wochenschau zeigte viele interessante Ausschnitte vom heldenhaften Kampf unserer Soldaten.

Harmersbach- u. Nordrachtal

s. Unterentersbach. (Heldentod.) Dieser Tage erhielt die Familie des Rebstockwirts Karl Willmann in Stöcken die schmerzliche Nachricht, daß ihr einziger Sohn, der Soldat Johann Georg Willmann, sein junges Leben im Einsatz für das Vaterland geopfert hat. Einer schweren Verwundung, die er sich an der Ostfront zugezogen hat, ist er jetzt erlegen. Johann Georg Willmann war ein ruhiger, freundlicher und arbeitsamer Mensch, der in der ganzen Dorfgemeinde beliebt war.

Kreisstadt Wolfach

Aus der NS.-Frauenschaft

r. Wir weisen hiermit nochmals auf die heute abend im Rathaussaal stattfindende Frauenkundgebung hin. Außerdem wollen wir unsere Leserinnen darauf aufmerksam machen, daß am 1. September, also am kommenden Freitag, die neue Beratungsstelle im unteren Stockwerk des Hauses Albanus an der Adolf-Hitler-Straße eröffnet wird. Die Frauen von hier und Umgebung sind hierzu eingeladen und werden auch zahlreich erscheinen, insbesondere da auch lehrreiche Filme vorgeführt und ein Schaukochen veranstaltet wird. Zur Eröffnung wird die Gausachbearbeiterin für hauswirtschaftliche Beratungsstellen anwesend sein. Schon längere Zeit wird im Auslagefenster der Beratungsstelle Nützliches für die Hausfrau ausgestellt und künftighin kann sie sich in allen Fragen des Haushalts hier kostenlos Rat holen.

Großübung der Freiw. Feuerwehr

r. Am Montagabend war die Feuerwehr in Alarmbereitschaft bei ihren verschiedenen Geräteschuppen angetreten, galt es doch, eine größere Uebung abzuhalten, die der Bekämpfung von Bränden galt, die durch Feindeinwirkung entstanden waren. So war angenommen, daß an sechs Stellen der Stadt bezw. Vorstadt Brände entstanden waren, die eine Verteilung der Wehrmänner erforderten, so daß sämtliche Geräte als Löschgruppen eingesetzt werden mußten. Der Uebung wohnte auch der Bürgermeister mit dem Stadtrat bei, welcher sich anerkennend über den Verlauf derselben äußerte. Alles in allem nahm die Uebung einen befriedigenden Verlauf, alles klappte und es erwies sich, daß unsere Wehr unter der bewährten Leitung von Hauptbrandmeister Fehrenbacher zu jeder Zeit einsatzbereit ist und ihren Mann zu stellen vermag, was sich ja auch bei dem letzten Brandfall wieder erwiesen hat.

Es geben bekannt:

Die NS.-Frauenschaft-Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Wolfach

Die roten Plakate rufen alle Frauen und Mädel von Wolfach zur heutigen Frauenversammlung Es wird keine Frau fehlen wollen, ob sie Mitglied der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks ist oder nicht — alle sind gerufen und alle werden kommen. Der Kreisleiter spricht im Rathaussaal über das Thema „Deutsche Frauen helfen siegen!"

Die NS.-Frauenschaft-Deutsches Frauenwerk Wolfach

Heute, um 20.30 Uhr, große Frauenversammlung im Rathaussaal. Alle Mitglieder sind zur Teilnahme verpflichtet; alle Frauen und Mädel sind eingeladen!

Der HJ.-Standort Wolfach

Heute Mittwoch, 20 Uhr, tritt der gesamte Standort der Hitler-Jugend (Stamm-HJ., SRD., Flieger-HJ. und Nachrichten-HJ. sowie Jungvolk) zu einem Dienstappell pünktlich im Schloßhof an. Tadellose Uniform!

Aus dem hinteren Kinzigtal

a. Schenkenzell. (Vom Wochenende.) Unsere Gaufilmstelle hatte wieder einmal ein schönes Programm geboten. Recht zahlreich waren die Einwohner von Schenkenzell und auch von Kaltbrunn und Wittichen im Ochsensaale erschienen, der recht gut besetzt war. Die Wochenschau leitete den Abend ein und gar vieles war wieder von den Kriegsschauplätzen zu schauen. Dann folgte ein Aufklärungsfilm über die Bewertung und wirtschaftliche Ausnutzung des Obstes. Gar vieles geht verloren, weil unrichtiges Lagern und Aufbewahren das Obst dem Verderben zuführen. Gar manche Hausfrau hat mit diesem Film wertvolle Winke erhalten und weiß nunmehr Bescheid, wie das Obst fach- und sachgemäß zu lagern und aufzubewahren ist. Auch ein guter Haustrunk ist zu bereiten und ist damit oft viel Obst vor dem Verderben geschützt. Dann folgte der Film „Ich klage Dich an", der mit großem Interesse von den Zuschauern geschaut und gehört wurde. Die Bad. Gaufilmstelle hat damit wieder einen ihrer schönen Filmabende geboten, die so gerne besucht werden. Dankbar ist die hiesige Bürgerschaft darum und hat den einen Wunsch, daß recht bald wieder ein so schöner Abend geboten wird.

Freudenstadt. (Todesfälle.) Gefreiter Max Wälde und Leutnant Willi Landau fanden im Osten den Heldentod. Letzterer war 19 Jahre alt. — (Auszeichnung.) Obergefreiter Eugen Zwiefle erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Freudenstadt. (Klingender Erfolg.) Die Bastelausstellung der Soldaten der Reservelazarette erbrachten einen überaus guten Erfolg. Nicht weniger als 2003 RM. Josef Schindler, Meldefahrer bei einem Beden.

Chronik aus Schramberg

Schramberg. (Todesfälle.) Gefreiter Kurt Herrmann ist im Alter von 23 Jahren im Osten für sein Vaterland gefallen. — Im Alter von 75 Jahren verstarb unser Mitbürger Revierförster Karl Haas. Unter dem Namen Jäger-Haas war der Verstorbene überall bekannt und geachtet. Ueber 52 Jahre stand er in Diensten der gräflichen Familie v. Bissinger und Nippenburg. Jäger-Haas wird überall im besten Andenken bleiben. — (Die Sechziger) trafen sich zu einer wohlgelungenen Altersfeier im Schützenhaus. — (Schwimmwettkämpfe.) Das Fähnlein 19/425 führte am vergangenen Sonntag den diesjährigen Schwimmwettkampf um die Fähnleinmeisterschaft durch. Jeder von den kleinen Pimpfen stellte seinen Mann. — (Das Radrennen) am Hindenburgplatz am vergangenen Sonntag nahm einen guten Verlauf. Am Start und Ziel bei der Majolikafabrik herrschte ein großer Betrieb. Zuerst erfolgte ein Jugendrennen, bei dem 12 Mann am Start waren. Erster Sieger wurde der Gebietsmeister von Württemberg, Heinz Müller, der die 20 Runden in 36,33 Minuten erledigte. Beim Hauptfahren, bei dem einige gemeldete Fahrer wegen Reiseschwierigkeiten ausfielen, wurde wieder der Sieger des letzten hier im Frühjahr 1939 durchgeführten Bahnrennens, Paul Bühler, vom Radfahrerverein Stuttgart mit 43 Punkten Sieger. Er durchfuhr ohne sichtliche Ermüdung die 70 Kilometer-Runden in der Bestzeit von 2 Stunden 2 Minuten 27 Sekunden.

Der Leutnant und das Mädchen

Roman von Christel Broehl-Delhaes

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf
(Nachdruck verboten)

7. Fortsetzung

Wieder schlägt eine Uhr in der Nacht. Die ganz in Erinnerung sinnende, die versunkene Angela schreckt auf. Es muß bald Tag werden. Ich möchte schlafen gehen. Morgen ist ein harter Tag. Die Bestellungen werden eingehen auf die einzelnen Edelsorten für die Einkellerung im Winter: die Goldparmänen, die Ananasrenetten, die „Allington Pepping", die „Freiherr von Berlepsch" und die „Schönen von Boskop". Von allen hat sie damals Arnold welche ins Feld geschickt.

Aber wie war das, als er die eine Nacht hierblieb, hier oben im Turmstübchen, rittlings auf der Fensterbank. Und sang! „Wenn ich nach Hause komme, gehe ich zur Bühne!" waren seine Worte.

Angela wendet sich steif. Kälte ist in ihrem Rücken, kriecht den Nacken hinauf bis zum Kopf. Sie spürt alles wie gestern erst, sie hört ihn singen: „Ach, wie ist's möglich dann . . ." und „Wenn ich den Wand'rer frage, wo gehst du hin . . ."

Die sich so stark erinnert, fröstelt. Oh, du Wanderer, wohin bist du gegangen? Wohin nur? So unerreichbar weit, daß kein Ruf dich zu erreichen vermag? Wohin? Soldat Arnold Straten, zuletzt beim Meßtrupp 28. Und doch hast du leibhaftig hier auf dieser Fensterbank gesessen und in die Nacht hinausgesungen. Der Bach war da wie heute, die Johannisbeeren standen da, das Vergißmeinnicht, die Minzen, die Obstbäume, vor mehr als zwanzig Jahren . . . Alles ist da, doch wo bist du? Ist ein Menschenleben so auszulöschen, so zu vernichten, so nie mehr aufzufinden?

Morgen werden neue Soldaten kommen, andere Soldaten, aber Jungens, so alt wie du damals warst, so mutig wie du, so voll Kraft, so lachend, und so aus dem gleichen Geist gewachsen. Vaterlandsverteidiger, nur noch zur Uebung aller männlichen Tugenden, jeden Augenblick aber auch zum Einsatz bereit, wenn es gilt, das Land zu schützen. Und werden im Turmstübchen schlafen. Vielleicht auch auf der Fensterbank sitzen und singen. Der Ausblick verlockt doch dazu, das weite, fruchtbare, gesegnete Land, so weit man blicken kann. Erst in weiter Ferne die blauen Umrisse des westdeutschen Grenzgebirges, die Eifel. Venn-Land — Ardennen-Land!

Sorgsam legt Angela die Briefe wieder in das Fach zurück. Heute kommt sie nicht mehr zum Lesen. Erinnerungen überstürmen sie und lassen alles in Traum und Schweifen versinken. Die Briefe aber sind Wirklichkeit, und Berichte über gewesene Dinge, sind lebendiger Ausdruck eines Menschen, der einst lebte . . . Ach, der lebte und von dem man nichts weiß, nicht soviel weiß wie von einem Baum am Walde, von einem Stein am Wege.

Angela löscht das Licht. Und geht leise, fast unhörbar die Treppe hinab.

Hinter seiner dünnen Tür liegt Bertold noch wach. Die leichten, huschenden Schritte über den Dielen entgehen ihm nicht. Ah, Angela ist zurückgekehrt von ihren einsamen Geheimnissen. Bertold seufzt und legt sich auf die Seite, als er das Schloß an ihrem Zimmer leise schnappen hört. Fast augenblichlich schläft er ein. Er ist todmüde.

*

Am Tage, da der Strahl der Sonne heiter in die Zimmer fällt, ist die jüngste vergangene Nacht mit ihren Ereignissen und Gesichtern ferngerückt wie nur geträumt. Vergeblich besinnt sich Bertold, was ihm Besonderes erschienen sei an der Entdeckung Angelas im Turmzimmer. Heiner Flank dagegen hat einen schweren Kopf wie nach großer Trunkenheit. Nur Angela ist von einer ausgeglichenen Heiterkeit, die nichts mit geheimnisvollen Vorgängen zu tun hat. Sie steht wie immer zwischen den Bäumen und nimmt das Obst ab. Niemand sieht, wie ihre Augen immer wieder abschweifen, in die Ferne wandern, gleichsam suchend und voller Erwartung. Denn nun sollen nach Jahrzehnten zum ersten Male wieder Soldaten ins rheinische Gebiet kommen, um in ernsthaften Manövern Geistesgegenwart und Mut zu üben, feldgrauen Jungens wie — damals. Und man ist wieder das Kind von früher das kleine Mädchen mit dem Herzklopfen.

Zunächst aber kommt erst einmal eine Frau den breiten Gartenweg herab. Angela erkennt sie schon von weitem, es ist Marga Brandis, die Lehrerin des nahen Dorfes. Eigentlich wundert sich Angela, daß Marga nicht in die Ferien gefahren ist wie ihre Kollegen, sicher hat sie einen Grund dafür.

Die beiden Frauen duzten sich. Die gemeinsame Arbeit in der Sozialwirtschaft des Dorfes hatte sie einander näher gebracht, um so mehr, als Marga Brandis, eltern- und geschwisternlos, ein einsames Leben führte. Viele Abende verbrachte sie in Gerhardts behaglicher und von gutem Geiste erfüllter Häuslichkeit. So war auch die Begrüßung zwischen Angela und Marga sehr herzlich. Größere, äußere Gegensätze, als diese beiden Frauen, konnten wohl kaum gefunden werden. Neben Angelas schlanker, fast mädchenhafter Blondheit wirkte die schwarzhaarige Marga doppelt breit und füssig, doch überstrahlt von einer weichen, mütterlichen Güte und Fraulichkeit.

„Hast du noch Pfirsiche?" ruft sie der Gärtnerin entgegen. „Und ich brauche Mirabellen, dazu Reineclauden zur Marmelade und —"

„Langsam, langsam —", lacht Angela, „dazu brauche ich ja einen Notizblock. „Du willst wohl für ein ganzes Regiment Soldaten einkochen?"

Zu Angelas Erstaunen stimmt Marga nicht in das heitere Lachen ein. Ein grüblerischer fast trauriger Zug bleibt auf ihrem Gesicht.

„Ich tue es sicher nicht für mich allein, Anga —"

„Nicht für dich allein, Marga? Für wen denn sonst?"

„Vielleicht bekomme ich einmal Besuch, Angela, einen Gast,, der bleibt, länger bleibt —"

„Einen Gast, Marga?" Die Vorstellung ist so neu für Angela, daß sie ihr Erstaunen nur schwer verbirgt.

„Meinst du etwa — meinst du die Soldaten?"

„Die Soldaten?" Die Lehrerin schreckt aus ganz abwegigen Gedanken auf. „Die auch, natürlich. Es sollen ja viele kommen — wir bekommen sicher Einquartierung. Aber — auch so."

Angela will weiterfragen. Etwas an Marga ist so neu und fremd, so seltsam, so grundlegend anders.

„Willst du denn jemand zu dir nehmen, Marga?"

Die Brandis gibt keine Antwort, hat sich jäh abgewandt und späht zum Hause hinüber.

„Das Auto drüben — ist das Doktor Hellweg, der da hereingefahren ist?"

Angela blickt sich flüchtig um.

Kann sein. Er wollte nach Vater sehen. Seit ein paar Tagen ist nichts mit ihm. Die Kriegsverletzungen machen ihm zu schaffen. Aber ich glaube, es ist alles mehr seelischer Natur — wie bei uns allen —"

Marga Brandis wendet sich um.

„Wie bei uns allen", wiederholt sie und niemand kann wissen, ob sie es mechanisch nachgesagt oder aus eigenem Gefühl heraus gesprochen hat. Und dann sagt sie völlig sachlich: „Also zehn Pfund reife Pfirsiche und ebensoviel Mirabellen und —" Lachen klingt den Weg herab. Da ist die fröhliche Beate; man hört es sofort. Aber auch die Männerstimme, die dazwischenklingt, hat sich dem heiteren Ton angepaßt. *(Fortsetzung folgt.)*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus dem Elztal

Waldkirch. (Todesfälle.) Obergefreiter konnten dem Kriegs-WHW. abgeliefert wertaillonsstab, fand im Osten in treuer Pflichterfüllung im Alter von 31 Jahren den Heldentod. — Malermeister August Pfeiffer starb im Alter von 79 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit. — Den Heldentod starben im Osten Unteroffizier Ludwig v. Wedelstädt, der Schwiegersohn des Fuhrunternehmers Georg Kienzle, und Gefreiter Max Seckinger, der als Gründer und erfolgreicher Leiter des Jugendorchesters „Lustige Jungs" bestens bekannt war.

Waldkirch. Die Imker der Ortsfachgruppe Waldkirch trafen sich am vergangenen Sonntag im „Sternen" in Siensbach zu einer Monatsversammlung. Kreisimkerführer Hauptlehrer Lohnert gab dabei interessante Ausführungen über die Bienenzucht.

Kollnau. (Auszeichnung.) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Gefreiter Albert Gehring. — Aus den Standesregistern ist zu melden: Im Monat August wurden eingetragen: 3 Geburten, eine Eheschließung und 3 Sterbefälle.

Vom Hochschwarzwald

Villingen. (Todesfall.) Im Alter von 57 Jahren verstarb unser Mitbürger Geschäftsführer Wenzel Wutschka nach langer, schwerer Krankheit.

St. Georgen. (Heldentod.) Jäger Walter Müller ist im Alter von 21 Jahren an den Folgen seiner schweren Verwundung gestorben. — Funk-Gefreiter Adolf Oskar Fautz hat in treuer Pflichterfüllung im Alter von 20 Jahren den Seemannstod erlitten.

Triberg. (Heldentod.) Gefreiter Ernst Maier fand bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von 29 Jahren den Heldentod. — (WHW.-Opferschießen.) Am vergangenen Sonntag herrschte auf dem Marktplatz ein ganz ungewohnt reges Leben. Auf dem Marktplatz fand ein WHW.-Opferschießen statt, zu dem sich viele Freunde eingefunden hatten. Auch viele verwundete Soldaten waren anwesend und haben ihre Kunst im Schießen unter Beweis gestellt. Mit dem finanziellen Erfolg für das Kriegs-WHW. kann man zufrieden sein. — (Altersjubilar.) Das 70. Lebensjahr vollendet unser Mitbürger Uhrmacher Josef Effinger. Der Altersjubilar ist noch rüstig und geht täglich seiner Beschäftigung nach.

Offenburger Stadtnachrichten

Das Deutsche Kreuz in Gold

Dem vielen Offenburgern bekannten Hauptmann Lemp, Bataillons-Kommandeur im Osten, wurde am 30. August 1942 das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Hauptmann Lemp wurde schon in den ersten Tagen des Westfeldzuges mit dem E. K. II und I ausgezeichnet. Zu Beginn des Ostfeldzuges wurde er verwundet und kehrte im September 1941 zu seiner Einheit zurück.

Auszeichnung. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt bei den Kämpfen im Osten Funker Helmut Walter, Sohn des Werkmeisters August Walter, Ritterstraße 27.

Eine seltene Naturerscheinung

In Offenburg ist gestern früh um 6.17 Uhr ein heller Komet beobachtet worden, der in südöstlicher Richtung niederging. Trotz hellem Osthimmel war die Naturerscheinung, die einen gegen das Ende ins Rötliche übergehenden grünlichen Schweif zeigte, in der Morgendämmerung deutlich zu sehen

Turner und Sportler im Dienste der Gemeinschaft

Die erste Reichsstraßensammlung für das vierte Kriegs-WHW.

Im Jahre 1939, wenige Wochen vor Ausbruch des Krieges, rief Schweden in Würdigung der hundertjährigen Wiederkehr des Todestages seines großen Förderers der Leibeserziehueg, Per Henik Ling, die Jugend der europäischen Völker zu einem großen internationalen Sportfest zusammen. Inmitten der gewitterschwangeren Atmosphäre dieser Vorkriegswochen vereinte sich Europas beste, sportgestählte Jugend zu einem friedlichen Wettstreit und keine der teilnehmenden Abordnungen ist damals mit gleicher, zunächst unverhohlener feindseliger Abneigung und dann mit einem wahrhaft begeisterten Jubel begrüßt worden, wie die vielhundertköpfige deutsche Mannschaft.

Unvergessen der Augenblick, als die deutschen Frauen und Männer unter dem strahlend blauen nordischen Himmel ihren Einzug in das weinumrankte Stadion von Schwedens schöner Hauptstadt hielten.

Wie sagte doch der Reichssportführer, als er die schwedische und ausländische Presse als seine Gäste an Bord begrüßte? „Wir bringen Ihnen mit unserer Jugend nicht Unruhe und Haß, wir bringen Ihnen Jugend, Sonne und Fröhlichkeit..."

Jugend, Sonne und Fröhlichkeit — das ist auch heute noch, nach drei bitterharten Kriegsjahren, den Frauen und Männern des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen eigen. Und wenn auch gewiß die Reihen der männlichen Aktiven sich überaus stark gelichtet haben, weil die meisten von ihnen unter den Waffen stehen, oder ihren Einsatz für Deutschland mit Leben und Gesundheit bezahlten — die anderen rücken nur um so enger zusammen und setzen ihren Stolz darein, die entstandenen Lücken durch fleißige Uebungen und erhöhte Leistungen, wenn nicht zu ersetzen, so doch so weit wie möglich auszugleichen.

Wenn nun die erste Reichsstraßensammlung im vierten Kriegs-Winterhilfswerk dem NS.-Reichsbund für Leibesübungen zur Durchführung übertragen wurde, so darf man hier wohl ein Symbol erblicken. Der Auftrag des Reichsbundes liegt in der gleichen Richtung, wie die Aufgaben der NS.-Volkswohlfahrt, und auch die Mittel, die aus dem Spendeaufkommen des Winterhilfswerkes herfließen, dienen dem gleichen Ziel: der Erhaltung und Förderung der deutschen Volksgesundheit. Mögen die Wege, die zu diesem Ziele führen, bei den einzelnen Organisationen auch grundverschieden sein — sie werden geeint in der nationalsozialistischen Weltanschauung, als der nie versiegenden Kraftquelle all unseres Handelns.

Was jeder wissen muß

Vergehen gegen den Lohnstop

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz macht nochmals darauf aufmerksam, daß am 15. September 1942 die Frist abläuft, bis zu der der Betriebsführer wegen Verstoßes gegen die lohngestaltenden Vorschriften tätige Reue üben kann. Wer bis zu diesem Tage freiwillig unzulässige, in der Zeit vom 16. Oktober 1939 bis 1. Juli 1942 vorgenommene Lohn- oder Gehaltserhöhungen, sonstiger laufender Zuwendungen oder die unzulässige Ausschüttung einmaliger Zuwendungen dem zuständigen Reichstreuhändr der Arbeit anzeigt, oder wer von sich aus freiwillig unzulässig ausgezahlte Bezüge mit Wirkung vom 1. Juli 1942 ab wieder auf den gesetzlichen Stand vom 16. Oktober 1939 zurückgeführt hat, bleibt straffrei. Wer es dagegen unterläßt, eine solche tätige Reue bis zum 15. September 1942 zu üben oder wer in Zukunft Löhne, Gehälter und sonstige Zuwendungen entgegen den gesetzlichen Vorschriften verändert, muß nunmehr mit sehr fühlbaren Strafen rechnen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat die Reichstreuhänder der Arbeit angewiesen, Verstöße gegen die im Interesse stabiler Wirtschafts- und Währungsverhältnisse gebotene Lohndisziplin unnachsichtlich zu ahnden.

Neuregelung der Bezugscheinpflicht für Schuhe

Durch eine Anordnung der Reichsstelle für Lederwirtschaft ist die Bezugscheinpflicht für Schuhe mit Wirkung vom 15. September neu geregelt worden. Die Bezugscheinfreiheit für bestimmte Holzstraßenschuhe, Haus-, Turn- und Stroh-Schuhe wird aufgehoben. Damit sind nunmehr alle Straßen-, Turn- und Hausschuhe in jeder Preisklasse bezugscheinpflichtig geworden. Die bisher frei verkäuflichen Babyschuhe bis zur Größe 22 werden nur gegen Abstempelung der Säuglingskleiderkarte abgegeben. Bezugscheinfrei bleiben nur Holzpantinen und Schuhe ganz aus Holz als Arbeitsschuhwerk.

Sparsamer Strom- und Gasverbrauch!

(DNB.) Nachdem Reichsmarschall Göring in einem Aufruf an das deutsche Volk aufgefordert hat, Strom und Gas zu sparen, hat nunmehr Reichsorganisationsleiter Dr. Ley alle Betriebsobmänner beauftragt, in Zusammenarbeit mit den DAF.-Waltern der Betriebe die Gefolgschaftsmitglieder anzuhalten, von sich aus dem Aufruf des Reichsmarschalls nachzukommen. Diese Aktion wird auch in solchen Betrieben unterstützend erfolgen, in denen sich bereits ein vom Reichsminister Speer beauftragter Energie-Ingenieur befindet. In größeren Betrieben und Behörden können die Betriebsobmänner geeignete DAF.-Walter mit dieser Aufgabe betrauen. Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung und das Fachamt Energie-Verkehr-Verwaltung der Deutschen Arbeitsfront werden ferner durch ihre Mitwirkung die Aktionen in den Betrieben zur Einsparung von Strom und Gas unterstützen.

Alte Kupfer- und Nickelmünzen dem WHW!

Viele unter uns haben es seinezeit übersehen, die außer Kurs gesetzten Kupfer- und Nickelmünzen vor Ablauf der Einlösungsfrist auszugeben oder gegen kursfähiges Geld umzutauschen. In allen möglichen Behältern, Schubladen und sogar in Geldbörsen sind immer noch Münzen zu finden. Der Einzelne kann damit nichts anfangen; in der Masse gewinnen diese Münzen aber an Bedeutung und können plötzlich nützlicheren Zwecken zugeführt werden. Das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 gibt, Gelegenheit, uns dieser außer Kurs gesetzten Münzen auf bequeme Art zu entledigen, indem wir sie bei der Reichsstraßensammlung am kommenden Samstag und Sonntag neben unserer üblichen Spende in die Sammelbüchsen der ehrenamtlichen Helfer stecken. Wir geben damit diesen für uns wertlosen Münzen eine neue Bestimmung und stellen sie in den Dienst jener Kraft, die uns den Endsieg sichert.

Weinabgabe nur nach Biergenuß verboten

Es ist verschiedentlich schon vorgekommen, daß Gastwirte Wein an die Gäste nur dann verabfolgen ließen, wenn der Gast vorher ein oder zwei Glas Bier oder etwas anderes bestellt hatte. Ein derartiges Verfahren ist verboten, denn es stellt ein Koppelungsgeschäft dar. Nichts dagegen einzuwenden ist, wenn die Gaststättenbetriebe Wein nur an bestimmten Tagen oder zu bestimmten Tageszeiten, oder, wenn sie jedem Gast höchstens ein bestimmtes Quantum von Wein abgeben, um die vorhandene Menge gleichmäßig und gerecht zu verteilen.

Todesstrafe für Plünderer

(ELD.) Bei einem Luftangriff wurde u. a. auch eine Gastwirtschaft fast völlig zerstört. An den sofort einsetzenden Aufräumungsarbeiten beteiligte sich auch ein 65jähriger Mann. Er stahl dabei 30 Pfund Mehl und ein Paar Sandalen, wurde auf frischer Tat ertappt, kaum eine Woche später vom Sondergericht zum Tode verurteilt und tags darauf hingerichtet.

Dieser Fall zeigt, wie unerbittlich der nationalsozialistische Staat zugreift, wenn es sich darum handelt, Hab und Gut der von Luftangriffen betroffenen Volksgenossen vor solchen verbrecherischen Elementen zu schützen. Weder die geringe Beute noch sein Alter konnten den Mann, der es fertigbrachte, auf Trümmern zu plündern, vor dem Fallbeil retten.

Das gleiche Schicksal hat derjenige zu gewärtigen, der sich etwa bei der Räumung brennender oder einsturzgefährdeter Häuser an dem Eigentum der Bewohner vergreift oder einen Fliegeralarm, welcher die Bevölkerung in den Luftschutzkellern festhält, zu Diebstahl, Raub oder Plünderung mißbraucht. Für solche Volksschädlinge gibt es keine Gnade und jeder Deutsche darf sich darauf verlassen, daß seine Habe bei Luftangriffen mit eiserner Entschlossenheit und unnachsichtlicher Härte vor Verbrechern geschützt werden wird.

Der Gauleiter bei Verletzten des Luftangriffs

(NSG.) Die Verletzten des Luftangriffes auf Karlsruhe haben in den letzten Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung rührende Beweise der Teilnahme erlebt. Immer wieder werden Blumen und Liebesgaben aller Art für sie im Krankenhaus abgegeben. Eine besondere Freude für die Verletzten war der Besuch des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, der in Begleitung von Kreisleiter Worch und Chefarzt Professor Arnsberger einen Rundgang an den Krankenbetten machte. Der Gauleiter erkundigte sich durch eingehende Rücksprache mit jedem einzelnen der Verletzten nach ihrem Befinden und persönlichen Wünschen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Gauleiter die ersten Auszeichnungen an einige verletzte Volksgenossen, die sich während des Luftangriffs durch unerschrockenen Einsatz besonders bewährt haben. Gleichzeitig ließ der Gauleiter jedem einzelnen Verletzten einen Geschenkkorb der Partei übergeben.

Marktberichte

Bühler Schweinemarkt vom 14. September. Zufuhr 70 Ferkel und 11 Läufer. Verkauft 40 Ferkel und 6 Läufer. Preise: Ferkel 80—90 Mk., Läufer 90—180 Mk. das Paar.

Schweinepreise. Calw: Ferkel 25 bis 47.50, Läufer 60—110 Mk. — Gaildorf: Ferkel 26—40 Mk. — Balingen: Ferkel 16 bis 28 Mk. — Bernhausen a. d. Fildern: Ferkel 30—45, Läufer 55—120 Mk. — Bopfingen: Ferkel 27.50—37.50 Mk. — Crailsheim: Ferkel 14—37.50, Läufer 80—130 Mk. — Ellwangen: Ferkel 22.50—35, Läufer 60 Mark. — Ilshofen: Ferkel 20—40 Mk. — Lauingen: Ferkel 21—29, Läufer 58—93 Mk. — Oehringen: Ferkel 22.50—40, Läufer 40 bis 50 Mk, — Ravensburg: Ferkel 18—32, Läufer 45 Mk. — Walddorf: Ferkel 15—30 Mk. je Stück.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Amtliche Nachrichten

Schiltach

Lebensmittelkartenausgabe für die Versorgungsperiode vom 21. September bis 18. Oktober am Donnerstag, 17. September, im Rathaus, Zimmer 7, von 8 bis 12 und 13 bis 19 Uhr. Nachträgliche Abholung: Freitag, 18. September, 14 bis 18 Uhr. Berechtigungsscheine für Mütter sind am 18. September, für Kranke am 21. September abzuholen. Vorschriftsmäßige Rückgabe der Lebensmittel-, Seifen- und Kleiderkarte bei Aenderung innerhalb der Familie nicht vergessen.

Schenkenzell

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Versorgungsperiode vom 21. September bis 18. Oktober erfolgt am Freitag, 18. September auf dem Rathaus zu den bisher festgesetzten Zeiten. Die Karten dürfen nur von Erwachsenen abgeholt werden und sind beim Empfang sofort nachzuzählen. Nachträgliche Beanstandungen können nicht berücksichtigt werden. Die Lebensmittelkarten wollen an dem festgesetzten Tage restlos abgeholt und die Bestellscheine unverzüglich an die Verkaufsstellen abgeliefert werden.

Kinzigtal

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 41. Versorgungsperiode erfolgt ausnahmsweise für die ganze Gemeinde im Rathaus in Kinzigtal-Halbmeil. Für alle Haushaltungen, die Anpflanzer von Brotgetreide sind, erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten am Donnerstag, 17. September, nachmittags 18 Uhr. Für diese Haushaltungen können die Karten nur an den Haushaltungsvorstand persönlich abgegeben werden. Zwecks einer wichtigen Besprechung haben alle Haushaltungsvorstände der genannten Haushaltungen pünktlich 18 Uhr auf dem Rathaus anwesend zu sein. Soweit die Mahlkarten vom letzten Jahr noch nicht abgegeben sind, sind dieselben mitzubringen. — Für alle übrigen Haushaltungen erfolgt die Ausgabe der Karten im Rathaus am Freitag, 18. September, von 8 bis 12 und von 2 bis 19 Uhr. Die genannten Zeiten sind pünktlich einzuhalten. Die Karten sind im Ausgaberaum nachzuzählen.

Ich ersuche, die im „Schwarzwälder Tagblatt" jeweils bekanntgegebenen Verdunklungszeiten genauestens einzuhalten. Verstöße hiergegen sowie ungenügende Verdunklung müssen im Interesse der Allgemeinheit rücksichtslos bestraft werden.

Zell a. H.

Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Donnertag, 17. September, von 14 bis 15 Uhr, in der NSV. statt.

R. Kufeke, HAMBURG-BERGEDORF 1
In Deutschland und vielen Staaten der Welt als Hersteller von Qualitätserzeugnissen bekannt.

Stellenangebote

Tüchtige, kinderliebe
Hausgehilfin
auf sofort oder 1. Okt. gesucht.
Frau Kammerer, Offenburg, Wilhelmstr. 6.

Bürodiener
gesucht.
Aetz- und Emaillierwerke C. Robert Dold Offenburg/Baden

Suche zuverläss. Person
welche kl. Haushalt auf dem Lande besorgen kann, Garten etc. Auch sind daselbst 1 bis möbl. Zimmer mit 1 Küche zu vermieten.
Pens. Blessing Unterkirnach b. Villingen

4 starke
Läuferschweine
zu verkaufen. 23/42
Wolfach, Kreuzbergstraße 1.

Stellengesuche

Tüchtige, perf. Stenotypistin mit langjähr. Tätigkeit bei einer der größten elektrotechn. Firmen Deutschl., gewandt u. aufnahmefähig, dch. Wohnsitzwechsel freiwerdend, sucht zum 1. 1. 43 neue Position in Hornberg, Wolfach od. nächst. Nähe. Angeb. unt. Sb. 1127 an die Ala Anzeigen-Ges., Saarbrücken, Eisenbahnstraße 15.

Fabrikgebäude
mit ca. 400 qm hellem, für Metallbetrieb geeigneten Arbeitsräumen und den erforderlichen Nebenräumen, mögl. mit Wohnhaus (od. Wohngelegenheit für Betriebsangehörige am Platze) zu kaufen gesucht. In Frage kommt evtl. auch Uebernahme eines bestehenden Betriebes belieb. Branche. Ausführliche Angebote, auch von Vermittlern, erbeten unter Ak. 8874 an „ALA" Stuttgart, Friedrichstraße 20

Die Bilanz
mit Gewinn- und Verlustrechnung der Bezirkssparkasse Haslach i. K.
liegt in den Kassenräumen zur Einsicht auf.
Bezirkssparkasse Haslach i. K.

Verschiedenes

Verpackungskartons
auch gebraucht, in jeder beliebigen Menge gesucht. Angeb. an die Geschäftsst. d. O. T. unt. 22/71

Korbflaschen
saubere, gut erhalten, ab 30 Liter Inhalt, kauft
A. Müller & Co.
Offenburg, Moltkestr. 55.

Registrierkasse
zu kaufen gesucht. Angeb. an die Geschäftsst. des O. T. unt. 5/114

Heirat
Automatendreher, im Alter von 23 Jahren, kath., wünscht mit einem netten Mädel, nicht über 22 Jahren, in Briefwechsel zu treten. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild unter Nr. 8/362 an die Geschäftsstelle des Offenbg. Tagebl.

Wohnungstausch
Biete an: Heidelberg 4—6-Zimmer-Wohnung am Neckar.
Suche: Offenburg od. Umgebung 5—6-Zimmer-Wohnung, Etage oder Einzelhaus.
Baurat Kohler, Heidelberg, Zähringerstr. 38.

Schöne, sonnige Wohnung
3 Zimmer, Küche, evtl. mit Bad, (auch kl. Einf.-Haus) in Hornberg oder Wolfach von jung. Ehepaar mögl. für sof. zu mieten gesucht. Eilangeb. mit Preisang. unt. Sb. 1126 an die Ala Anzeigen-Ges., Saarbrücken, Eisenbahnstraße 15.

Kalbin
39½ Wochen trächtig, hat zu verkaufen Friedrich Rothmann, Unterentersbach, Haus 25.

Wir bitten in allen Verkaufsanzeigen für gebrauchte Gegenstände aller Art den Verkaufspreis anzugeben.